

Allerdings hat die NATO als Reaktion auf die Unruhen im Jahr 2023 und die instabile Lage im Nordkosovo zur Verstärkung der Sicherungskräfte bei KFOR aufgerufen. Die Sicherheitslage ist nach wie vor fragil und die Bundeswehr trägt dem Aufruf der NATO mit der Aufstellung der Einsatzkompanie im Mai 2024 Rechnung.

Durch die Verstärkung des deutschen Engagements bei KFOR sind zurzeit etwa 300 Soldaten der Bundeswehr im Kosovo im Einsatz. Sie sind im Feldlager 'Camp Film City', dem Hauptquartier der KFOR in Pristina, in Novo Selo und im US-Camp 'Bondsteel', in der Nähe Ferizaj, stationiert.

NATO Advisory and Liaison Team

Die Bundeswehr stellt auch den Direktor und weiteres Personal des NATO Advisory and Liaison Team (NALT), das die für den Zivil- und Katastrophenschutz konzipierte Kosovo Security Force (KSF) berät und unterstützt.

Das Nato Advisory and Liaison Team gehört nicht zur KFOR, wird aber durch sie organisatorisch und logistisch unterstützt. Der Director NALT ist ein deutscher Brigadegeneral und somit der höchste Repräsentant der Bundeswehr im Kosovo.



400
SOLDATINNEN
UND SOLDATEN

3
STANDORTE

1999
EINSATZBEGINN

MEHR INFORMATION

[bundeswehr.de/einsatz](https://www.bundeswehr.de/einsatz)



IMPRESSUM

Herausgeber:
Einsatzführungskommando der Bundeswehr
Presse- und Informationszentrum
Oberst Markus Beck
Werderscher Damm 21-29
14548 Schwielowsee OT Geltow

Kontakt:
Einsatzführungskommando der Bundeswehr
Presse- und Informationszentrum
Henning-von-Tresckow-Kaserne
Postfach 60 09 55
14409 Potsdam

E-Mail: pizefk@bundeswehr.org

Druck:
BAIUSBw DL I 4, Zentraldruckerei BAIUSBw

Fotos: Bundeswehr

Stand: Juni 2024



BUNDESWEHR

DER EINSATZ IM KOSOVO

KFOR



BUNDESWEHR



DER EINSATZ IM KOSOVO

Kosovo Force (KFOR)

Geschichte

Der Balkan ist geprägt durch ethnische, kulturelle und religiöse Gegensätze. Nach einer Periode der Stabilität nach dem 2. Weltkrieg brachen diese beim Zerfall Jugoslawiens ab 1991 wieder auf und führten zu Unabhängigkeitskriegen.

In den späten neunziger Jahren spitzte sich die ethnischen Konflikte - begleitet von zahlreichen Menschenrechtsverletzungen - auch in der damaligen serbischen Provinz Kosovo soweit zu, dass die NATO im März 1999 die Operation „Allied Force“ gegen die jugoslawischen und serbischen Truppen von Präsident Milošević begann, an der sich auch die Bundeswehr mit Kampfflugzeugen beteiligte. Nach dem erfolgreichen Ende der Operation trat am 9. Juni 1999 das militärisch-technische Abkommen zwischen der NATO und der Bundesrepublik Jugoslawien in Kraft, das den Abzug der jugoslawischen Truppen

aus dem Kosovo regelte. Am 10. Juni 1999 schaffte der UN-Sicherheitsrat mit der Resolution 1244 die Voraussetzung zur Stationierung der „Kosovo Force“ (KFOR) unter der Führung der NATO. Damit wurde die Basis für eine zivile Übergangsverwaltung im Kosovo sowie für die von der NATO geführte KFOR-Operation geschaffen. Am 17. Februar 2008 erklärte sich der Kosovo einseitig für unabhängig und gab sich im Juni 2008 eine eigene Verfassung. Auch nach der Unabhängigkeitserklärung blieb die KFOR mit Zustimmung der kosovarischen Regierung im Land. Serbien und eine Reihe anderer Länder, darunter auch EU- und NATO-Staaten, erkennen den Kosovo aber nach wie vor nicht als souverän an.

Mandat

Seit 1999 gibt es ein unbefristetes Mandat des Deutschen Bundestages zu einer deutschen Beteiligung an der „Kosovo Force“, dass auf Antrag der Bundesregierung jährlich fortgeschrieben wird. Das aktuelle Mandat gestattet den Einsatz von bis zu 400 deutschen Soldaten im Kosovo.

Einsatz

Die multinationale KFOR-Truppe hat den Auftrag, den Aufbau eines demokratischen, rechtsstaatlichen, friedlichen und multi-ethnischen Kosovo zu unterstützen und militärisch abzusichern, sowie die Bewegungsfreiheit aller im gesamten Kosovo zu garantieren. Da diese Aufgaben zunehmend von lokalen Sicherheitskräften übernommen wurden, überwacht KFOR inzwischen primär die Entwicklung von demokratischen Sicherheitsstrukturen und arbeitet eng mit lokalen Autoritäten und internationalen Organisationen zusammen.

Die Aufgabe von KFOR ist dabei die des „Security Responder“. Das bedeutet, dass KFOR unmittelbar angefordert wird, sofern es die Lage vor Ort zwingend erfordert. Nachdem Deutschland 2018 nach fast 20 Jahren Nutzung das Feldlager in Prizren aufgegeben hat, wurde auch der deutsche Beitrag zu KFOR stark reduziert.



Deutschland beteiligt sich seit 1999 an KFOR. Gemäß dem unbefristeten Mandat des Deutschen Bundestages können bis zu 400 deutsche Soldatinnen und Soldaten eingesetzt werden.

Der Auftrag:

Kernauftrag der KFOR:

- Gewährleistung eines sicheren Umfeldes – ‘Safe And Secure Enviroment’ (SASE),
- Sicherstellung der Bewegungsfreiheit – ‘Freedom Of Movement’ (FOM).

Deutscher Beitrag im Kosovo:

- Personal im KFOR-Hauptquartier in Pristina,
- Einsatzkompanie als Quick Reaction Force,
- Aufklärungskräfte,
- Nationales Unterstützungselement,
- Direktor NATO Advisory and Liaison Team mit Unterstützungspersonal.